

„Urlaub für die Seele“

SERIE – BESUCH IM KÜNSTLERATELIER: Da am 8. März der Tag der Frau gefeiert wird, entschloss sich der „Brixner“, in der März-Ausgabe einer weiblichen Exponentin der heimischen Künstlerschaft einen Besuch abzustatten: Tamara Tavella hat ihr Atelier an der Pustertalerstraße Nr. 1 eingerichtet.

■ Tamara wer? Diese Frage stellen die meisten, wenn die Rede von Tamara Tavella ist. Höchste Zeit also, die junge Künstlerin vorzustellen. Ja, sie bezeichnet sich als Künstlerin. Und das ist keine Arroganz, sondern tiefste Überzeugung, dass sie „zur Künstlerin geboren“ ist. Akademische Ausbildung hat sie keine absolviert, aber viele Lehrgänge besucht bei namhaften akademischen Malerinnen und Malern. „Die Malerei begleitet mich schon seit der Kindheit“, unterstreicht die zweifache Mutter, „ich male, seit ich denken kann. Als Jugendliche habe ich nächtelang am Zeichenblock gemalt und gezeichnet.“

Obwohl diese Passion übermächtig und lebensbestimmend war, hat sich Tavella nicht zugetraut, diese Leidenschaft zum Beruf zu machen. So hat sie nach der

Oberschule für Werbegrafik als Grafikerin gearbeitet, wo ihre kreative Ader wenigstens teilweise ein passendes Ventil fand. Um ihr Engagement zu untermauern, besuchte sie zusätzlich die Werbe Design Akademie in Innsbruck, wo sie sich hauptsächlich den verschiedensten Maltechniken widmete. „Den ganzen Tag vor dem Computer verbringen war nicht mein Ding“, erinnert sich Tavella, „im Herzen war ich immer Künstlerin.“

Tierische Freiheitsliebe

Kaum wähte man Tavella auf der Zielgeraden, nahm ihr Lebensentwurf eine neue Wendung. Sie lebte ihre Liebe zu den Tieren aus, indem sie in Deutschland ein Jahr lang

▲ **STRUKTURIERTE PERFEKTIONISTIN:** Tamara Tavella plant ihre Herangehensweise akribisch, vom Tagesablauf bis zum Skizzenbuch

eine Ausbildung zur Physiotherapeutin für Hunde und Pferde machte; sie übte mit ihrem eigenen Pferd. Tavella perfektionierte ihr Fachwissen in Österreich im Bereich Massage und arbeitete in Innsbruck bei einer Tierärztin als Assistentin. In dieser Zeit lernte sie ihren Mann kennen, der aus dem Pustertal stammt, und zog wieder nach Südtirol. Die physiotherapeutische Arbeit, die sie an die körperlichen Grenzen gebracht hatte, gab sie auf.

Jetzt würde sie sich endlich ihren Traum erfüllen und sich als Künstlerin betätigen, möchte man meinen. Weit gefehlt! Noch wurden die Tiere nicht auf die Leinwand gebannt, sondern waren in ihrer ganzen physischen Präsenz im Mittelpunkt: Tavella verwandelte den Raum, wo heute das Atelier ist, in einen Friseursalon für Hunde. „Auch diese



Arbeit war ein gewaltiger Kraftakt“, gibt die Künstlerin unumwunden zu, „so habe ich nach zwei Jahren Knochenarbeit den Salon geschlossen, sehr zum Leidwesen meiner Kunden, die meine Geduld mit ihren Lieblingen zu schätzen wussten.“ In diese Zeit fiel immerhin eine Ausstellung mit Kuhbildern in der Brixner Adlerartgallery in Eigenregie mit Unterstützung von Alex Pergher. Inspiration dafür lieferte die Kuh Yvonne, die damals ausgebüxt war, und Tamara wollte damit die Freiheitsliebe der Tiere einfangen sowie auf die Bedeutung der Kuh in den verschiedenen Kulturen hinweisen.

Nach Schließung des Friseursalons ging es erstmal zurück zur Grafik, zu dem Beruf, den Tavella in all den Jahren als Zubrot nicht aufgegeben hatte. Der Traum vom Künstlerdasein ließ sie nie los: Trotz Job, Schwangerschaften und der Geburt ihrer Kinder besuchte sie regelmäßig Malkurse im In- und Ausland. Diese Lehrgänge rückten das Malen wieder ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit und

▲ **Tavellas liebste Motive sind Tiere und Kinder, die sind mit sich im Reinen und lösen positive Gefühle aus**

haben sie darin bestärkt, doch endlich den Versuch zur freiberuflichen Künstlerin zu wagen.

„Von der Kunst leben zu wollen ist ein mutiger Schritt“, weiß die Künstlerin, „aber ich wollte nicht mein Leben lang in einem Büro sitzen und mir stets Vorwürfe machen, dass ich meinen Traum nicht umgesetzt habe.“ Unterstützung erhielt sie auch von ihrem Mann, und so stürzte sich Tamara vor fünf Jahren Hals über Kopf in das Abenteuer, das Einiges an Zeitaufwand von der jungen Mutter abverlangt – was nur zu stemmen ist, weil Tavella eine unglaublich strukturierte Perfektionistin ist.

Etwas Bleibendes schaffen

Einmal in der Woche, am Freitag, widmet sie sich ausschließlich ihrer Kunst. Der Tag gehört ihr ganz allein, die Familie samt Hund wird von ihrem Mann versorgt. Die Hauptmotive in ihrer Malerei sind – wen wundert's – Tiere

und Kinder. Anfangs bot Tamara vorwiegend Auftragswerke an, die meist eine Erinnerung an eine unbeschwertere Zeit der Kindheit darstellten. Die Szenen zeigen Kinder, die mit ihrem Lieblingstier kuscheln oder heruntrollen – egal, ob Huhn oder Pferd. Jedes Bild wird in einem Skizzenbuch zwei bis fünfmal vorgezeichnet, bis Farbgebung und Größenordnung passen.

Manchmal dient ein Foto als Vorlage, dann wieder malt sie aus dem Gedächtnis. Und weil Tavella sehr ehrgeizig ist und sogar Tagesabläufe akribisch plant, baute sie auch ihren kleinen Kunstbetrieb penibel genau auf.

Von den anfänglichen Livechats und Social-Media-Auftritten hat sie mittlerweile Abstand genommen; jetzt gibt es kurze kompakte Youtube-Videos. Der wöchentliche Newsletter für Abonnenten enthält neben Bildern und einem Artbook auch sehr persönliche Gedanken der empfindsamen Künstlerin.

Harsche Kritik an ihrer Selbstverwirklichung macht ihr zu schaffen; Kraft schöpfen kann sie immer wieder aus der vertrauensvollen Beziehung ihrer Kinder zum scheuen Mio, den sie 2020 aus einem Tierheim holten und der bei Fremden stets in Panik geriet. Mio ist mittlerweile recht entspannt, nur männliche Besucher verträgt er nicht so



recht. Der wuschelige Mischling ist natürlich in vielen Bildern verewigt, genauso wie der Vorgänger Sammy, der leider verstorben ist. Er war die ursprüngliche Motivation für den Wunsch der Künstlerin, mit der Malerei etwas Bleibendes zu schaffen, denn Sammy sollte in den Herzen der Familie weiterleben.

Nicht immer sind Eltern oder Tierliebhaber Auftraggeber: Einige Sammler kaufen Tavellas Werke einfach nur deshalb, weil sie sich darin selbst wiederfinden und positive Gefühle in ihr Leben lassen wollen. Sie findet es gut, wenn Künstler Gesellschaftskritik üben und die Leute zum Nachdenken anregen, und sie wünscht sich, dass Menschen mithilfe ihrer Kunst aus einer negativen Spirale ausbrechen und Veränderungen zulassen, die sich positiv auf ihr Leben auswirken.

Tavella ist fasziniert von der Offenheit und Ehrlichkeit von Tieren und Kindern, von der Leichtigkeit des Daseins ohne sorgenvolle Gedanken, die Erwachsene oft bedrücken. „Tiere und Kinder sind mit sich selbst im Reinen“, findet Tavella, „und wenn sie sich ihre Liebe und ihr Vertrauen gegenseitig bezeugen, ist das das schönste Geschenk.“ Eine Kundin sagte mal zu ihr, ihr Bild sei wie ein kleiner Urlaub, wenn sie es betrachtet. „Und genau das ist meine Kunst: Urlaub für die Seele“.

